



Medienmitteilung, 09.06.2007

Dies academicus 2007: zusammenfassende Medienmitteilung

Neuer Ehrensenator der Universität St.Gallen wurde Bischof Dr. Ivo Fürer, Bischof emeritus des Bistums St.Gallen. Zu Ehrendoktorwürden kamen der frühere Staatspräsident Finnlands, Martti Ahtisaari, der Ökonometriker Prof. Joshua D. Angrist, PhD, MIT Cambridge (MA), der Völker- und Europarechtler, Prof. Dr. Kay Hailbronner, LL.M., Universität Konstanz, der Wirtschaftsinformatiker Prof. Dr. Wolfried Stucky, Universität Karlsruhe. Der mit 25 000 Franken dotierte Preis der Fondation Latis, Genf, ging an den Nachwuchsdozenten Dr. Markus Frölich. Die Festrede hielt Volkswirtschaftsprofessorin Dr. Monika Bütler.

Der traditionelle Dies academicus wurde von zahlreichen Gästen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik aus dem In- und Ausland besucht. Gastregion am diesjährigen Festtag war der Kantonsteil Wil. Beim neuen Ehrensenator, Bischof emeritus Dr. Ivo Fürer, würdigte die HSG «seinen wichtigen Beitrag zur Förderung von Offenheit und Toleranz über die Grenzen von Konfessionen und Kulturen hinweg sowie seine Verdienste um die Sichtbarmachung St.Gallens in Europa und seine enge herzliche Verbundenheit mit der Universität St.Gallen». Der Diplomat und frühere Staatspräsident Finnlands, Martti Ahtisaari, erhielt das Ehrendoktorat der Staatswissenschaften (Dr. rer. publ. h.c.) für «seinen anhaltenden Mut und Einsatz als Vermittler bei der Beilegung einiger der erbittertesten Konflikte der Welt sowie seine Initiativen auf dem Gebiet der Krisenbewältigung und des Nachkriegswiederaufbaus im Einklang mit demokratischen Grundsätzen und den Menschenrechten». Der Ökonometriker, Prof. Joshua D. Angrist, PhD, erhielt das wirtschaftswissenschaftliche Ehrendoktorat (Dr. oec. h.c.) für «seine herausragende Forschung zu den Grundlagen der Ökonometrie und seine bahnbrechenden empirischen Analysen wirtschaftspolitischer Fragestellungen». Den Dr. iur. h.c. ehrenhalber durfte Prof. Dr. Kay Hailbronner, LL.M., von der Universität Konstanz, als «ein bedeutender Vertreter des Völker- und Europarechts, der durch seine engagierte grenzüberschreitende Forschungs- Lehr- und Gutachterstätigkeit wesentlich zur europäischen wissenschaftlichen Zusammenarbeit beigetragen hat», in Empfang nehmen. Ebenfalls mit einem Dr. oec. h.c. ausgezeichnet wurde Dr. Wolfried Stucky «für sein Wirken im Bereich Wirtschaftsinformatik, das wesentlich zum Profil dieser Wissenschaftsdisziplin beigetragen hat, sowie seine Verdienste um die Förderung der Verbindung von Wissenschaft und Praxis».

Die Studentenschaft der Universität verlieh gleich zwei Preise: Der Mentorpreis ging an Prorektor Prof. Dr. Thomas Dyllick, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Umweltmanagements, der Preis für exzellente Lehre an Prof. Dr. Torsten Tomczak, Ordinarius für Betriebswirtschaftslehre mit besonderer Berücksichtigung des Marketing. Den Latis-Preis 2007 durfte der junge Wissenschaftler und Nachwuchsdozent Dr. oec. Markus Frölich entgegennehmen. Der Förderpreis des Akademischen Klubs zur Auszeichnung einer wissenschaftlichen Arbeit eines Angehörigen einer Partner-Universität der Universität St.Gallen erhielt Sebastián Calónico, Master in Economics der University Torcuato di Tella, Buenos Aires/Argentinien.

Zuvor hielt die Volkswirtschaftsprofessorin und Direktorin des Forschungsinstitutes für Empirische Ökonomie und Wirtschaftspolitik der HSG die vielbeachtete Festansprache zum Thema «Verwoben». Universitäre Forschung werde zunehmend organisiert - und finanziert - innerhalb sogenannter Forschungsschwerpunkte. Diese sollten gesellschaftliche Relevanz garantieren, die interdisziplinäre Perspektive sichern und die Koordination der Forscher unterstützen, führte sie aus. Die Organisationsform «Forschungsschwerpunkt» sei aber keine Erfolgsgarantie und erzeuge auch nicht

zwangsläufig Interdisziplinarität. Paradoxerweise gelinge die Zusammenarbeit dann am besten, wenn die einzelnen Forscher kompromisslos die Farbe ihrer eigenen Disziplin bekennen würden. Nur nach den Regeln ihrer eigenen Kunst einwandfreie Beiträge liessen sich zu einem interdisziplinären Teppich verweben.

Am letztjährigen Dies habe die HSG das 75-jährige Bestehen ihrer Alumni-Organisation feiern können, in diesem Jahr erhielten die Gäste eine Aussicht auf die Zukunft der HSG, sagte Rektor Ernst Mohr in seiner Begrüssungsrede. Dies in Form der verschiedenen Baustellen, seien doch das Weiterbildungszentrum und die Sporthalle schon zur Hälfte fertiggestellt. Das Baustellenloch der künftigen Parkgarage - «so gross und deutlich sichtbar wie nach einem mittleren Meteoritentreffer» - nahm Mohr zum Anlass, sich einige Gedanken über den Niederschlag der Universität als Institution und insbesondere als Forschungsplatz zu machen. Den «Einschlag der Forschung» erkenne man natürlich nicht so leicht wie einen Meteoritenkrater. Subtilere Anhaltspunkte gäben etwa die Zitationsindizes, welche messen, wie oft wissenschaftliche Publikationen in anderen wissenschaftlichen Werken zitiert worden sind. Deren Leistungsausweis im Alltag sei jedoch schwerlich nachzuweisen. Einfacher hätten es da konkrete Forschungsergebnisse aus der Welt der Technik. Abgesehen von «Megaeinschlägen à la MP3-Player», habe die Konjunkturforschungsstelle (KOF) der ETH Zürich einen interessanten Ansatz zur Leistungsbemessung von Forschung aufgezeigt, indem sie Unternehmen befragt habe, mit welchen Hochschulen sie Transferkooperationen zur Erlangung von Wissen eingegangen seien. «Dass die HSG in dieser grössenunbereinigten Erhebung als nicht-technische und nicht-naturwissenschaftliche Universität unmittelbar nach dem ETH-Bereich als Transferpartner am meisten genannt wurde, macht mich zuversichtlich, dass wir beim Impact unserer Forschung nicht alles falsch machen», sagte Mohr. Letztlich stelle die Forschung einen grossen Wert für sich dar, sagte er. Darüber hinaus sei sie ein Treiber von Wohlstand und Fortschritt. Deshalb habe die Universität St.Gallen jüngst das HSG Center for Innovation gegründet. Dieses vereine Forscher aus verschiedenen Instituten zu der Frage, wie die Schweizer und europäische Wirtschaft zum «Wertschöpfungsweltmeister» aus nachhaltigen, auf Forschung beruhenden Innovationen werden könne. Damit die Forschung auch künftig im Alltag der hiesigen Bevölkerung einschlage.

Die Rede des Präsidenten der Studentenschaft, Florian Düvelius, handelte ebenfalls von Baustellen an der HSG, aber aus studentischer Perspektive. Als die zwei Hauptbaustellen nannte er den Umbau des Universitätsgebäudes als sichtbare und die Neukonzeption Lehre als unsichtbare Baustelle und zeigte deren Auswirkungen auf das studentische Leben auf. In den Mittelpunkt seiner Rede stellte er das aus seiner Sicht abnehmende studentische Engagement und warnte damit vor einem Verlust eines Wettbewerbsvorteils der HSG.